

# Inhalt

Vorwort der Herausgeber .....	IX
Vorwort des Autors .....	XI
<b>I. Einleitung</b> .....	1
I.1 Einführung .....	1
I.2 Aufbau der Arbeit .....	2
I.3 Probleme und Schwierigkeiten .....	3
I.4 Bemerkungen zum Katalog .....	5
I.5 Fundverteilung .....	6
<b>II. Material – Verarbeitung – Bedeutung</b> .....	7
II.1 Bein als Rohstoff .....	8
II.1.1 Das Material und seine Eigenschaften .....	8
II.1.1.1 Knochen .....	8
II.1.1.2 Elfenbein .....	10
II.1.1.2.1 Allgemein .....	10
II.1.1.2.2 Flusspferd .....	11
II.1.1.2.3 Elefant .....	12
II.1.2 Materialbestimmung und -differenzierung .....	14
II.1.2.1 Optisch .....	15
II.1.2.2 Physikalisch-chemisch .....	18
II.1.3 Bearbeitungs- und Verzierungstechniken .....	18
II.1.3.1 Primäre Verarbeitung .....	19
II.1.3.1.1 Sägen – Messer .....	21
II.1.3.1.2 Schlaggeführte Geräte: Meißel – Stecheisen .....	22
II.1.3.1.3 Handgeführte Geräte: Stichel – Feilen .....	22
II.1.3.1.4 Bohren .....	23
II.1.3.1.5 Drechseln .....	24
II.1.3.1.6 Polieren .....	26
II.1.3.2 Sekundäre Bearbeitung .....	26
II.1.3.2.1 Färben – Bemalen .....	26
II.1.3.2.2 Cloisonné – Champlevé .....	27
II.1.3.2.3 Ebonisieren .....	28
II.1.3.2.4 Vergolden .....	28
II.1.3.3 Montage .....	29
II.1.4 Zur Restaurierung eines archäologischen Fundkomplexes (Iris Hertel) .....	30
II.1.4.1 Einleitung .....	30
II.1.4.2 Abbaumechanismen von Bein im Boden .....	30
II.1.4.2.1 Phasen des Materialabbaus .....	30
II.1.4.2.2 Die Objekte aus Assur .....	31
II.1.4.2.3 Abbau der organischen Komponente .....	31
II.1.4.2.4 Abbau der anorganischen Komponente .....	32
II.1.4.3 Restaurierungsmaßnahmen .....	33
II.1.4.3.1 Altrestaurierungen .....	33
II.1.4.3.2 Aktuelle Restaurierungen .....	33
II.1.4.4 Zusammenfassung .....	35

II.2 Beinverarbeitung in Assur .....	36
II.2.1 Werkstättenproblematik .....	36
II.2.1.1 Die Definition von Werkstätten .....	36
II.2.1.2 Das Erkennen von Werkstätten .....	37
II.2.1.3 Werkstätten im archäologischen Befund .....	38
II.2.1.4 Zur handwerklichen Organisation von Beinwerkstätten im Alten Orient .....	40
II.2.2 Beinverarbeitung in Assur .....	44
II.2.2.1 Rohmaterial – Halbfertigprodukte – Abfallreste .....	44
II.2.2.2 Fundkonzentrationen .....	44
II.2.2.2.1 Das Verwaltungsgebäude e7:40 .....	44
II.2.2.2.2 Verarbeitung im Bereich des Neuen Palastes .....	45
II.2.2.3 Schnitzereien mit „flüchtiger Gravur“ – ein mittlassyrischer Lokalstil? .....	46
II.2.2.3.1 Zur Anbindung an die „Nuzi-Ware“ .....	46
II.2.2.3.2 Zur Anbindung an die Glyptik der zweiten Hälfte des 2. Jt.s .....	48
II.2.2.3.3 Die mittlassyrischen Schnitzereien und der sog. „Internationale Stil“ .....	52
II.3 Stellung und Bedeutung der Funde aus Assur .....	56
II.3.1 Die Assur-Funde im Rahmen der altorientalischen Elfenbeinschnitztraditionen .....	56
II.3.1.1 Die syrische Elfenbeinschnitztradition .....	57
II.3.1.2 Die levantinische Elfenbeinschnitztradition .....	58
II.3.1.3 Die assyrische Elfenbeinschnitztradition .....	60
II.3.2 Assyrische Elfenbeine – eine Frage von Luxus und Prestige? .....	61
II.3.2.1 Prestige vs. Luxus .....	61
II.3.2.1.1 Prestige .....	62
II.3.2.1.2 Luxus .....	63
II.3.2.2 Elfenbein in Assyrien .....	65
II.3.2.3 Fazit .....	70
<b>III. Katalog der Fundobjekte und Kommentar .....</b>	<b>72</b>
III.1 Vollrund gearbeitete figürliche Funde .....	72
III.1.1 Frauenstatuetten aus dem Ishtar-Tempel, Schicht G .....	72
III.1.2 Schnitzereien der mittel- und neuassyrischen Zeit .....	80
III.1.3 Anthropomorphe Statuettenteile .....	86
III.1.4 Zoomorphe Statuettenteile .....	88
III.2 Behälter- und Behälterteile .....	91
III.2.1 Figürliche Behälter .....	92
III.2.2 Linsenpyxiden .....	94
III.2.3 Flache Behälter .....	96
III.2.4 Steilwandige Pyxiden .....	97
III.2.5 Weitere Gefäßelemente .....	100
III.2.6 Unbestimmt .....	101
III.3 Einlagen .....	102
III.3.1 Figürlich verzierte Einlagen: der mehrteilige Fries VA Ass 981 .....	102
III.3.2 Figürlich verzierte, reliefierte und gravierte Einlagen .....	119
III.3.3 Geometrisch verzierte bzw. in Form geschnittene Einlagen .....	125
III.3.4 Unverzierte Einlagen und konstruktive Elemente .....	131
III.4 Käämme .....	136
III.5 Schmuck .....	146
III.5.1 Anhänger .....	146
III.5.2 Kettenglieder – Perlen .....	149
III.5.3 Ringe .....	150

III.6 Nadeln – Stifte – Spatel .....	152
III.6.1 Nadeln mit figürlich verziertem Kopf .....	154
III.6.2 Stifte mit einfach verziertem Kopf .....	160
III.6.3 Lange Stäbchen mit einfachem Spatelkopf .....	161
III.6.4 Unterschiedlich geformte Nadeln und Nadelfragmente .....	162
III.6.5 Lange Nadeln mit verziertem Kopf .....	164
III.6.6 Unverzierte Nadeln mit Ohr .....	169
III.7 Rippenspatel .....	182
III.8 Astragale .....	191
III.9 Varia und Fragmente .....	197
III.9.1 Siegel .....	197
III.9.2 Schreibtafeln .....	202
III.9.3 Objekte unterschiedlicher Funktion .....	204
III.9.4 Waffen- und Geräteteile .....	207
III.9.5 Dekorierte Knochenhülsen und Röhrenknochen .....	211
III.9.6 Scheiben – Wirtel – Knöpfe .....	215
III.9.7 Steckelemente – Scharniere .....	219
III.9.8 Fragmente – Werkreste – wenig bearbeitete Beingegegenstände .....	222
<b>IV. Anhang .....</b>	<b>229</b>
IV.1 Konkordanzen .....	229
IV.1.1 Fundnummer – Museumsinventarnummer – Katalognummer .....	229
IV.1.2 Museumsinventarnummer – Fundnummer – Katalognummer .....	233
IV.1.3 Fundstelle – Katalognummer .....	238
IV.2 Beinfunde aus der mittelassyrischen Gruft 45 (Ass 14630) .....	241
IV.3 Funde aus Horn .....	242
IV.4 Abkürzungsverzeichnis .....	243
IV.4.1 Allgemeine Abkürzungen .....	243
IV.4.2 Bezeichnung der Fotoserien .....	243
IV.5 Literaturverzeichnis .....	244
IV.6 Abbildungsnachweis .....	266
IV.6.1 Nachweis der Textabbildungen .....	266
IV.6.2 Nachweis der Tafelabbildungen .....	268

## Tafeln

## Vorwort der Herausgeber

Die Herausgeber freuen sich einen weiteren Band präsentieren zu können, in dem eine bedeutende Gruppe von Kleinfunden bearbeitet wird. Die Ausgrabungen in Assur haben über 700 Objekte aus Knochen und Elfenbein erbracht. In der vorliegenden Untersuchung wird das gesamte Fundmaterial in Katalogform ausführlich beschrieben und bildlich dokumentiert. Dabei werden vor allem die Elfenbeinfunde aus dem nordsyrischen Ugarit (13./12. Jh. v. Chr.) und dem assyrischen Nimrud (9./8. Jh. v. Chr.) zum Vergleich herangezogen. Einleitend werden die verarbeiteten Rohstoffe (Elfenbein von Elefant und Flusspferd sowie Knochen), deren optische und physikalisch-chemische Bestimmung, die Verarbeitung durch Sägen und Messer, Meißel und Stecheisen, Stichel und Feilen und Bohrer sowie Behandlung durch Drechseln, und Polieren, Färben, Bemalen, Ebonisieren und Vergolden behandelt. Die untersuchten Objekte (u.a. Statuetten, Behälter und Pyxiden, figürlich verzierte Einlagen, Schmuckelemente, Nadeln, Stifte, Spatel sowie Astragale) stammen zum Einen aus der mittlassyrischen Zeit (14./12. Jh. v. Chr.) zum Anderen aus der neuassyrischen Zeit (9./7. Jh. v. Chr.). Sie wurden nicht nur im Palastkontext sondern überwiegend im Wohngebiet von Assur (u.a. als Grabbeigaben) gefunden.

Beate Salje  
Direktorin des  
Vorderasiatischen Museums

Johannes Renger  
Leiter des Assur-Projektes

Markus Hilgert  
Vorsitzender der  
Deutschen Orient-Gesellschaft

Das Material unterscheidet sich damit grundlegend von den im Palastgebiet von Nimrud gefundenen Elfenbeinobjekten.

Unser Dank geht zunächst an Iris Hertel, die zahlreiche Elfenbein- und Knochenfunde restauriert hat. Die Mitarbeiter des Museums haben Dirk Wicke umfassend bei seiner Arbeit unterstützt, wofür auch ihnen unser Dank gilt. Fabian Heubel hat sich dankenswerter Weise bei der redaktionellen Arbeit am Manuskript verdient gemacht. Johannes Kramer verdanken wir die fotografischen Aufnahmen der Objekte. Peter Werner hat die Formatierung des Manuskriptes übernommen, wofür wir ihm herzlich danken.

Die Arbeit von Dirk Wicke wurde im Rahmen des Assur-Projekts vielfach aus Mitteln, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellt wurden, unterstützt. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft gilt unser Dank auch für die gewährte Druckkostenbeihilfe.

Abschließend danken wir allen, die sich um das Werden des Manuskriptes verdient gemacht haben, besonders aber Dirk Wicke für seinen lange währenden und unermüdlischen Einsatz. Dem Verlag Otto Harrassowitz danken wir dafür, dass er das Werden der Druckvorlage verständnisvoll und mit konstruktiven Anregungen begleitet hat.

## Vorwort des Autors

Der erste Kontakt mit den Beinfunden aus Assur ergab sich für mich bereits während eines Praktikums im Rahmen des Assur-Projektes am Vorderasiatischen Museum im Jahr 2000, als eine meiner Aufgaben das Zusammentragen der Funde aus organischen Materialien war. Seither konnte ich in regelmäßigen Aufenthalten in Berlin zunächst allein, dann mit Hilfe der Restauratorin I. Hertel, das Puzzle der Kästchen voller Elfenbeinfragmente sortieren und das Geflecht von Nummern und Registrierungsnotizen weitgehend entwirren. Das Ergebnis dieser mehrjährigen Forschungstätigkeit kann nun mit einer vollständigen Vorlage der Funde aus den Grabungen Walter Andraes von 1903–1914 im Zusammenhang mit einem ausführlichen Kommentar und einem Überblick über die relevanten Materialien und handwerklichen Aspekte sowie einer Berücksichtigung aktueller Fragen zur altorientalischen Elfenbeinschnitzerei mit dem Schwerpunkt auf Assyrien präsentiert werden.

Mein erster Dank geht vornehmlich an Prof. J. Renger, den Leiter des Assur-Projektes, für die Übertragung der Bearbeitung der Fundgruppe „Bein“, ohne die diese Arbeit nicht entstanden wäre, und an Prof. E.A. Braun-Holzinger, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, die diese als Habilitationsschrift befürwortet und maßgeblich betreut hat. Sie gewährte mir dabei in großzügiger Weise den für ein Habilitationsprojekt notwendigen Freiraum während meiner Beschäftigung am Institut für Ägyptologie und Altorientalistik zu Mainz. Beide haben in vielfältiger Weise durch ihre kritischen Hinweise und hilfreiche Kommentare zu dem Gelingen der Arbeit beigetragen, die im Januar 2009 als Habilitationsschrift am Fachbereich 07 der Johannes Gutenberg-Universität Mainz eingereicht und angenommen wurde.

Beide, Prof. J. Renger und Prof. E.A. Braun-Holzinger, stehen auch stellvertretend für die Orte, in die meine weiteren Dankesworte adressiert sein sollen: Berlin und Mainz. In Berlin ist natürlich das Vorderasiatische Muse-

um unter Leitung von Prof. B. Salje und Dr. R.-B. Wartke zu nennen, die mir den Zugang zu den dort magazinierten Objekten ermöglichten. Besonderen Dank möchte ich den Magazinverwaltern, Herrn G. Nohka und Herrn F. Gaedecke aussprechen, die mir bei meinen Aufenthalten die Objekte bereitstellten und noch die letzten Laden im Magazin nach Beinobjekten durchsuchten – und diese zumeist auch fanden. Die Reinigung und Restaurierung der Funde unternahm I. Hertel in unermüdlicher Weise; die gemeinsame Zusammenarbeit war für uns beide eine Bereicherung. Zum Gelingen meiner Berlin-Aufenthalte trug auch die freundliche Aufnahme im Assur-Projektraum bei, wo mir besonders Dr. F. Pedde als Projektkoordinator mit Rat und Tat zur Seite stand. In Mainz möchte ich mich des Weiteren bei meinen Kolleginnen im Sonderforschungsbereich 295 Dr. E. Fischer und Dr. A. Busch bedanken, die in ihrer profunden Sachkenntnis manche Hinweise zu den Aspekten von Elfenbein als Material beitragen konnten. Nicht zuletzt geht mein Dank an die fleißigen Korrekturleser Prof. J. Renger, Dr. F. Pedde, Dr. E. Fischer, H. Hammerstein, A. Hübner, A. Schmitt, M.A., und J. Wicke, welche mich vor manchem Tippfehler, Satzbruch und der ein oder anderen missglückten Formulierung bewahrt haben, sowie an J. Dosch und M. Lippert für die tatkräftige Unterstützung beim Scannen zahlreicher Abbildungen. Dr. P. Werner danke ich sehr herzlich für das Layout und den Satz meiner Arbeit, J. Kramer für die fotografische Arbeiten sowie N. Jödemann für die Unterstützung bei den Reinzeichnungen zu diesem Band.

Der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Deutschen Orientgesellschaft, die den organisatorischen und finanziellen Rahmen für diese Arbeit geschaffen haben und die Publikation des vorliegenden Bandes ermöglichten, möchte ich gleichermaßen für diese Unterstützung danken.

Dirk Wicke, Mainz im Januar 2010

# I. Einleitung

## I.1 Einführung

Unter den Kleinfunden aus Assur nehmen Gegenstände aus Elfenbein und Knochen mit 719 Einträgen zahlenmäßig eine geringe Größenordnung ein.<sup>1</sup> Den überwiegenden Teil davon stellen eher alltägliche Objekte wie Nadeln, Kämmen oder Einlagen, doch gerade diese Objekte machen den besonderen archäologischen Wert aus. Mit den Beinfunden aus Assur, die nun erstmals vollständig vorgelegt werden, liegt eine der wenigen altorientalischen Grabungen vor, in der das breite Spektrum der Elfenbein- und Knochenobjekte vom Alltagsgegenstand bis zum anspruchsvollen Dekorobjekt in größerer Zahl und über einen längeren Zeitraum vom Ende des 3. Jt.s bis an das Ende des 1. Jt.s vertreten ist.<sup>2</sup>

Nicht zuletzt auch aufgrund des eher geringen zahlenmäßigen Aufkommens von Beinfunden in Grabungen bleibt diese Materialgruppe in den abschließenden Publikationen neben anderen Kleinfundgattungen häufig weitgehend unberücksichtigt.<sup>3</sup> Nur aus wenigen vorderasiatischen Orten wie Nimrud, Tell Fecheriye, Megiddo, Uruk, Boğazköy oder Hasanlu liegen ausführlichere Kataloge zu den dortigen Elfenbeinfunden vor.<sup>4</sup> Von anderen Fundorten großer Sammlungen von Beinobjekten wie Arslan Tash, Zincirli oder Samaria sind vielfach nur die aufwändigeren, reich verzierten Stücke in Altpublikationen bekannt.<sup>5</sup> Ihre Fundstellen liegen in der Regel in den herausgehobenen Palastvierteln, denen das besondere Augenmerk der Archäologen zuteil wurde. Entsprechend handelt es sich überwiegend um die ästhetisch ansprechenden und aufwändig verzierten Luxusgegenstände, die in die Maga-

zine der Hauptstädte gelangten und die – für sich betrachtet – zu einer unausgewogenen archäologischen Interpretation führen. Eine der wenigen Ausnahme stellt der Fundort Ugarit dar, der ebenso wie Assur eine intensive archäologische Erforschung aller Stadtbereiche erfahren hat. Entsprechend repräsentativ ist das Fundaufkommen für Beinobjekte der Spätbronzezeit, die von Gachet-Bizollon in einem Katalog vorgelegt wurden.<sup>6</sup> Jedoch weisen die Funde an diesen prominenten Orten in der Regel ein erheblich eingeschränkteres zeitliches Spektrum auf, während aus Assur Belege für über 2000 Jahre Beinverarbeitung vorgelegt werden können, wenn auch mit unterschiedlicher Belegdichte durch die Zeiten.

Die vorliegende Arbeit möchte vornehmlich zwei Forschungslücken in der vorderasiatischen Archäologie füllen, nämlich zum Einen ein Resümee der aktuellen Forschungen zu Beinfunden bieten, zu dem auch die Einbindung aktueller Fragestellungen gehört, und zum Anderen das Corpus der Beinfunde aus Assur in seiner ganzen Breite vorstellen und auswerten, welches bislang nur in Einzelstücken und unvollständig bekannt ist. Ausgehend vom Fundmaterial aus Assur werden Aspekte des Materials, seiner Verarbeitung und allgemeinen Verwendung ebenso betrachtet wie die verschiedenen Objektgattungen mit ihren unterschiedlichen Ausprägungen und Vergleichen. Dies erlaubt, die Funde aus Assur in ihren lokalen wie überregionalen historischen und kulturellen Kontext einzubinden. Damit soll ein Vergleich zu anderen Fundorten und Epochen auch außerhalb des Vorderen Orients ermöglicht werden. Insofern steht die vorgelegte Arbeit neben anderen Monographien wie den Katalogen der Elfenbeinfunde aus Nimrud, herausgegeben von M.E.L. Mallowan und G. Herrmann, Barnetts Veröffentlichung der altorientalischen Elfenbeine des British Museum, J. Gachets Arbeit zu den Funden aus Ugarit, Poursats Studie zu den mykenischen Elfenbeinen, Rodziewicz's Arbeit über die alexandrinischen Knochenschnitzereien oder die Monographie zu den Beinfunden aus Kenchreai von Stern und Thimme.

---

1 Die Zahl der Steingefäßfragmente wird auf rund 900 beziffert, die der Bleiobjekte auf rund 1.000 Katalogeinträge; die Zahl der Knäufplatten und zugehörigen Knäufe beläuft sich auf ca. 1.600 und die der Terrakotten auf über 2.700 (mdl. Mitteilung, Assur-Projekt).

2 Für die Arbeit wurden alle Elfenbeinfunde sowie bearbeitete Knochenobjekte aufgenommen. Nur in Ausnahmefällen werden unbearbeitete Knochenreste berücksichtigt, die in das Ressort von Anthropologen und Zoologen fallen. Für zahlreiche Hinweise aus diesem Bereich sei C. Becker, Berlin, gedankt.

3 Unter den Kleinfunden von Uruk machen Elfenbein- und Knochenartefakte mit 271 Einträgen rund 4 % der Gesamtanzahl aus (vgl. Uruk, Kleinfunde I-IV); größer ist der Anteil der Beinfunde in Boğazköy mit rund 9 % (346 Einträge der dort insgesamt 3871 publizierten Kleinfunden; s. Boehmer 1972 und 1979) – entsprechend den Publikationen. Die Behandlung der Elfenbeinfunde aus Susa krankt an den unsicheren Fundkontextnachweisen (Amiet 1972).

4 Nimrud: Barnett 1975, Mallowan 1966, Katalogreihe Ivories from Nimrud; Tell Fecheriye: Kantor 1958; Megiddo: Loud 1939. Hasanlu: Muscarella 1980. Zu den neueren bedeutenden Funden zählen zweifelsohne die Objekte aus Ekron: Ben-Shlomo – Dothan 2006.

---

5 Arslan Tash: Thureau-Dangin 1931; Zincirli: Andrae 1943; Samaria: Crowfoot – Crowfoot 1938 – eine Neubearbeitung aller Funde aus Samaria unternimmt zur Zeit C. Suter, Basel. Eine erste übergreifende Zusammenstellung erfuhren die vorderasiatischen Elfenbeine in dem Katalog Decamps de Mertzfeldts von 1954, welcher allerdings nahezu ausschließlich Umzeichnungen der Objekte verwendet.

6 Gachet-Bizollon 2007; bislang waren die Funde aus Ugarit vornehmlich durch die Vorberichte und die Artikel von A. Caubet und F. Poplin bekannt geworden (etwa Caubet – Poplin 1987, dies. 1992), sowie von J. Gachet (Gachet 1987, dies. 1992, dies. 2000).

Das Anliegen dieser Publikation ist die möglichst detailgetreue Dokumentation und Auswertung aller bearbeiteten Elfenbein- und Knochenfunde aus Assur, ihre Einordnung in den zeitgeschichtlichen Kontext Assurs sowie in das beinverarbeitende Handwerk im Alten Orient. Somit bietet die vorliegende Publikation nicht nur einen weiteren Mosaikstein zur Rekonstruktion des archäologischen Gesamtbildes von Assur, sondern gleichzeitig eine wichtige Ergänzung zu den bislang bekannten altorientalischen Fundorten. Dies ist zum Anlass genommen worden, einen zusammenfassenden Überblick über den Stand der Elfenbeinforschung zu geben, die seit der ersten Entdeckung altorientalischer Elfenbeinschnitzereien durch A.H. Layard in Nimrud vor nunmehr über 150 Jahren durch eine rege Forschungstätigkeit wesentliche Fortschritte erzielt hat.<sup>7</sup>

## I.2 Aufbau der Arbeit

Mit Vorlage dieser Arbeit steht nun der Fundkomplex der bearbeiteten Elfenbein- und Knochenfunde aus den Grabungen Walter Andraes vollständig und für weitergehende Forschungen zur Verfügung. Die gemeinsame Behandlung der Objekte aus Elfenbein und Knochen bietet sich nicht zuletzt aufgrund der äußerlichen Ähnlichkeit der Rohstoffe an.<sup>8</sup> Eine definitive Bestimmung des Materials nach Elfenbein oder Knochen konnte in manchen Fällen nicht getroffen und der Rohstoff lediglich mit der Oberbezeichnung „Bein“ versehen werden.<sup>9</sup> Zum besseren Verständnis der Materialien ist dem eigentlichen Katalogteil daher ein einleitendes Kapitel zum Material vorangestellt (Kap. II.1).

Die ähnlichen Materialeigenschaften haben in verschiedenen Epochen und in unterschiedlichen Regionen zu einer sehr ähnlichen Verarbeitung und Verwendung von Elfenbein und Knochen geführt. Ihre gemeinsame Behandlung bietet daher auch die Möglichkeit handwerkliche und technische Details materialübergreifend darzustellen (Kap. II.1.3).<sup>10</sup>

Das Nebeneinanderstellen nahezu identischer Objekte aus Elfenbein und Knochen wirft unmittelbar die Frage nach der Wertschätzung der Materialien auf – ist Knochen lediglich das „billige“ Substitut für das „exotische“ Elfenbein? Vielfach nur eine wenig hinterfragte Prämisse und bislang in der vorderasiatischen Archäologie kaum beachtet, wird diese Frage zu einem wichtigen Aspekt in der wissenschaftlichen Auswertung des Materials.<sup>11</sup> Die Funde erlauben ferner einen Rückschluss auf lokale Beinverarbeitung in Assur. Wichtiger noch trägt der Vergleich der Objekte aus Assur mit anderen Fundorten zu einer verlässlicheren Einschätzung der Bedeutung anderer Beinfunde bei und leistet damit einen Beitrag zur Erforschung des altorientalischen Handwerks der Beinschnitzerei allgemein (Kap. II.3).

Im zweiten Teil der Publikation werden Funde aus Elfenbein und Knochen nach Objektgattungen präsentiert und ausgewertet. Am Beginn der Betrachtung stehen vollplastische Arbeiten (P – „Plastik“, Kap. III.1) wie Statuetten oder figürliche Einzelteile. Ganze Gefäße, aber auch Teile wie Böden oder Deckel werden in einer Kategorie behandelt (B – „Behälter“, Kap. III.2). Hierunter fallen sowohl einfache *kohl*-Röhrchen als auch die bekannten mittelassyrischen Pyxiden aus Gruft 45. Von figürlich verziert bis unverziert reicht die Palette der in flachem Relief gehaltenen Einlagestücke (E – „Einlagen“, Kap. III.3). Zu diesen primär nach ihrer Funktion geordneten Objekten gehören nicht nur á-jour gearbeitete levantinische Stücke, sondern in erheblich größerer Zahl unverzierte Elemente. Sehr klar definiert ist die Gattung der Kämmen (K – „Kamm“, Kap. III.4), die ein recht einheitliches Erscheinungsbild bieten. Ringe und Anhänger werden gemeinsam als Schmuck (Sch – „Schmuck“, Kap. III.5) geführt. Unter dem Oberbegriff Nadeln (N – „Nadel“, Kap. III.6) sind in dieser Arbeit alle Nadeln und stäbchenartigen Gegenstände zusammengefasst. Wenngleich sicher funktionelle Unterschiede bestanden, sind diese nicht immer an den bisweilen kleinen Fragmenten abzulesen. Gerade eine Differenzierung von größeren Nadeln, Kosmetikstiften und Spindeln oder Rocken ist sehr schwierig. Ein sehr homogenes Erscheinungsbild bietet wieder die Gruppe der Rippenspatel (RS – „Rippenspatel“, Kap. III.7), die in ihrer Funktion bislang nicht eindeutig interpretiert werden können, aber durch Form und Material eng definiert sind. Gleichermaßen fallen die Astragale als Gruppe auf (A – „Astragal“, Kap. III.8), die durchaus bearbeitet sein können, auch wenn sie bereits in unbearbeitetem Zustand verwendbar sind. Unter Varia (V – „Varia“, Kap. III.9) sind letztlich nicht nur Dinge zusammengefasst, die keiner der bisher genannten Kategorien eindeutig zugeordnet werden können, sondern auch Fragmente, für die mehrere Interpretationen möglich sind. Nach Formen geordnet finden sich am Schluss dieses Kapitels alle nicht weiter dokumen-

<sup>7</sup> Moorey konnte 1992 noch zu Recht anmerken, dass es für die historischen Epochen in Mesopotamien systematische Studien weder zur Bearbeitungstechnik noch zur Verwendung von Beinartefakten gibt (Moorey 1994, 113); diese Situation hat sich heute durch zahlreiche Einzelaufsätze zu diesen Themen wesentlich gebessert. Die Funde aus Assur eignen sich leider nicht zu einem vollständigen Schließen dieser Lücke, da das Altmaterial den heutigen Anforderungen naturwissenschaftlicher Analysen nicht genügt und entsprechende Aspekte notwendigerweise ausgespart bleiben müssen.

<sup>8</sup> Die Verwechslung der Materialien geschieht gerade bei ungereinigten Grabungsobjekten und bei mangelnder Erfahrung sehr schnell. Auch in Assur waren viele Elfenbeinfunde als Knochen deklariert; im Gegenzug galten zahlreiche hier nicht aufgenommene Muschelringe als Knochen.

<sup>9</sup> Die hier vorgenommene Bestimmung des Materials beruht, wenn nicht anders angegeben, auf von mir gemachten makroskopischen Beobachtungen. Entsprechend sind Ungenauigkeiten oder Zweifel an der Identifizierung nicht ausgeschlossen; dieser Umstand wird in der statistischen Auswertung der Objekte nach Materialien insofern berücksichtigt, als dass für diese Erhebungen lediglich die eindeutig bestimmten Objekte herangezogen werden. Die Anwendung naturwissenschaftlicher Bestimmungsmethoden (s. Kap. II.1.2) an den Funden aus Assur waren mit den konservatorischen Belangen des Museums nicht zu vereinbaren und konnten nicht durchgeführt werden.

<sup>10</sup> Es handelt sich um relativ einfach und mit wenigen Werkzeugen zu bearbeitende Rohstoffe, die gesägt, geschnitzt und gedreht, gelehrt, geleimt und gedübelt werden können.

<sup>11</sup> Eine Ausnahme bilden Gachet und Caubet, die diesen Punkt zumindest für die Funde aus Ugarit ansprechen (Gachet 1992, 73–75; Caubet – Poplin 1992). Die in Material, Verarbeitung und Typenspektrum ebenfalls sehr ähnliche Gruppe von Holzgegenständen konnte leider nur vereinzelt in den Katalog integriert werden, da Holzfunde im archäologischen Bestand unterrepräsentiert sind; sie bieten aber ebenfalls Überschneidungen.